



50 Jahre Orden der Dienerinnen der Armen

Bischof Genn über Schwester Petra: „Ich verehere sie“

Von unserem Redaktionsmitglied EVA HAUNHORST

Oelde (gl). Zur Feier des 50-jährigen Bestehens des Ordens der Dienerinnen der Armen kommt Bischof Dr. Felix Genn am Sonntag, 12. Mai, in die Pfarrei St. Johannes nach Oelde. „Die Glocke“ hat ihn zu diesem Anlass unter anderem gefragt, was die Person Schwester Petra für ihn besonders macht.

„Die Glocke“: Warum ist es Ihnen wichtig, dieses Jubiläum mit den Oeldern zu feiern?

Dr. Genn: Im Leben der Oelder Pfarrei sind die Dienerinnen der Armen präsent. Dass es diese

Identifikation vor Ort gibt, dass die Menschen hier mit den Menschen in Indien auf diese Weise verbunden sind, ist großartig. In diesem Sinn möchte ich durch die Mitfeier des Jubiläums die Verbindung des Bistums und seines Bischofs mit den Dienerinnen der Armen und mit der Spiritualität von Schwester Petra ausdrücken. Vor allem aber komme ich, weil ich große Hochachtung vor Schwester Petra und ihrem Lebenszeugnis habe. Ich verehere sie und bete auch zu ihr.

„Die Glocke“: Was macht für Sie die Person von Schwester Petra besonders?

Dr. Genn: In handschriftlichen Aufzeichnungen, die man nach ihrem Tod fand, hat Schwester Petra sich auch als Frage- und Antwortpartnerin dargestellt, die Gott liebte, „ohne auch nur in irgendeinem Punkt über ihn Gewissheit zu haben“. Ebenso sah sie, dass sie nicht die Leiden der Menschheit ändern konnte, aber die Leiden einzelner Menschen verringern. Den Erfolg ihrer Aufbauar-

beit mitzuerleben, war ihr wegen ihres frühen Todes kaum vergönnt. Vielleicht kann uns das als Kirche auch im Bistum Münster einen Anstoß geben: gut zu sein, Jesus im Alltag nachzufolgen, auch wenn wir oft das Gefühl haben, nichts Großartiges in Kirche und Gesellschaft zu bewegen. Es kommt auf den Einzelnen an, der uns begegnet – vor allem auf den Armen, auf den, der am Rand steht. Und da schlägt unser Tun eben oft Wurzeln, die auch weiter ausstrahlen können, auch wenn wir ihr Wachsen nicht immer unmittelbar miterleben.

„Die Glocke“: So wie Schwester Petra gab und gibt es viele starke Frauen in der katholischen

Kirche in Deutschland. Haben Sie Sorge, dass die sich von ihr abwenden, wenn sie weiterhin nicht gleichgestellt werden?

Dr. Genn: Schwester Petra hat in einem fernen Land mit weniger Unterstützungsmöglichkeiten, als es sie heute gibt, eine bis heute lebendige Ordensgemeinschaft aufgebaut. Das zeugt von Mut, von Organisationsfähigkeit, von Führungsqualitäten, von Menschlichkeit. All diese und viele weitere Fähigkeiten setzen Frauen wie Männer in unserer Kirche ein. Dass sie damit unsere Kirche gemeinsam gestalten können, das ist mein Wunsch, und daran wollen und werden wir im Bistum noch mehr als bislang arbeiten.



Göttlicher Ruf trifft auf westfälischen Dickschädel

Von unserem Redaktionsmitglied EVA HAUNHORST

Oelde (gl). „Ich spürte, Gott wollte nicht, dass ich den Armen Sachen schicke, sondern dass ich mich selbst ihnen gebe. Er wollte nicht neue Opfergaben, sondern mich selbst, meine Person.“ Diesem für sie göttlichen Ruf, den sie später beschrieben hat, ist die Oelderin Schwester Petra 1966 gefolgt und nach Indien gegangen. Ein Schritt, der nicht nur ihr eigenes Leben radikal verändert hat.

Bis heute tun Ordensfrauen in ihrem Namen das, was die Oelderin zu ihrer Lebensaufgabe gemacht hat: denen liebevoll beistehen, für die die Gesellschaft nur den Platz am äußersten Rand vorgesehen hat. Arme, Alte, Kranke, Behinderte, Waisenkinder – sie finden auch heute, 50 Jahre nach der Gründung des Ordens der Dienerinnen der Armen am 1. Juni 1969, in den rund 90 Stationen der Gemeinschaft in Indien ein Zuhause, das rund 650 Schwestern mit ihnen teilen.

Am Sonntag, 12. Mai, wird das Ordensjubiläum in Oelde gefeiert. Dazu laden Dechant Karl Kemper im Namen der Pfarrei, Schwester Ernestina als Generaloberin und Dr. Thomas Rusche im Namen des Hilfswerks Schwester Petra ein. Um 11 Uhr beginnt ein Hochamt in St. Johannes, das Bi-

schof Dr. Felix Genn und Bischof Dr. Alex Vadakumthala aus Kannyur zelebrieren, um 12.45 Uhr der Empfang im Paulusheim.

An diesem Tag wird es vor allem auch um die Frau gehen, der in dem Buch „Warum tut ihr das“ von Winfried Maaß nicht nur eine „mitreißende Fröhlichkeit“ bescheinigt wird, sondern auch ein „westfälischer Dickschädel“. Beharrlich geht Schwester Petra ihren Weg und lässt sich darauf weder von Hindernissen wie finanziellen Problemen stoppen noch von den zahlreichen Krankheiten, mit denen sie in ihrem Leben zu kämpfen hat. „Für uns ist jeder Mensch ein Abbild Gottes. Das gibt uns die Kraft für unsere Aufgabe“, schreibt sie.

Immer wieder bittet die Oelderin Gönner in Deutschland um Unterstützung, damit sie in Indien Hilfe zur Selbsthilfe leisten kann. Anfang der 70er-Jahre predigt sie als erste Frau in Gottesdiensten im Münsteraner Dom und beeindruckt ihre Zuhörer. Ihre Aufgaben beschreibt sie so: „Nächstenliebe verlangt nicht nur das Ausbessern von Schäden – Wunden zu behandeln, Hungerige zu speisen, sich um hilflose Kinder und Alte zu kümmern (...); es verlangt von uns auch, konstruktive Ideen hervorzubringen, an die Wurzeln der Armut und des Elends zu gehen und die Ursachen der herrschenden Not zu beseitigen.“



Vor knapp 50 Jahren hat die Oelderin Schwester Petra in Indien den Orden der Dienerinnen der Armen gegründet. Das wird am Sonntag, 12. Mai, in Oelde gefeiert. Den drei Gelübden Armut, Keuschheit und Gehorsam fügte Petra ein viertes hinzu: lebenslang den Armen zu dienen. Das tun die Schwestern bis heute. Das Bild zeigt Schwester Petra mit Kindern in Indien. Das Baby, das auf ihrem Schoß sitzt, ist Peter Douglas Wosnitza, das erste Kind, das über den Orden zur Adoption nach Deutschland kam. Er wurde nach Petra benannt. Heute lebt er mit seiner deutschen Frau und drei Kindern in Werl und engagiert sich im Hilfswerk Schwester Petra.

Zur Person

□ Schwester Petra wird am 14. Juni 1924 als Paula Mönningmann geboren und wächst in Oelde auf. Sie möchte Gymnasiallehrerin werden, fühlt sich aber auch verstärkt zu einem religiösen Leben hingezogen. 1952 tritt sie als ausgebildete Lehrerin endgültig in den Ursulinenorden in Werl ein und nimmt den Na-

men Maria Petra vom Heiligen Kreuz an. 1966 geht die Oelderin nach Indien, um als Krankenpflegeausbilderin im Bundesstaat Kerala zu arbeiten. 1969 trennt sie sich von den Ursulinen und gründet am 1. Juni mit acht jungen Inderinnen in Pattuvam eine eigene Schwesterngemeinschaft (Dinasevanasabha, Gemein-

schaft vom Armeindienst).

Kurz vor ihrem 52. Geburtstag stirbt Petra am 5. Juni 1976 in Indien bei einem Autounfall ebenso wie vier weitere Schwestern. Begraben ist sie in der Ordenskapelle in Pattuvam, dort, wo die Geschichte des Ordens begonnen hat. Derzeit läuft das Seligsprechungsverfahren für die Oelderin.

Zitate

□ „Sie wusste, dass sie mit all ihrer Arbeit auch nicht eines der Leiden der Menschen entscheidend ändern konnte. Aber sie arbeitete so viel und so hart wie möglich, um an jedem Tag zumindest das zu erreichen, dass ein Mensch weniger leiden musste, und darin erfuhr sie großes Glück.“

Zitat aus Schwester Petras Geistlichem Testament, das sie in der dritten Person verfasst hat.

□ „Ich habe (...) kranke Kinder behandelt, (...) ohne mich drum zu kümmern, ob es Christen oder Moslems oder Hindus waren.“

□ Schwester Petra, die sich nicht verschreiben ließ, um wen sie sich kümmerte.

Staatssekretärin zu Besuch im Freibad Gaßbachtal



Machten einen Rundgang über das Gelände: (hinten v. l.) Alfons Kleiberger, Wolfgang Röttig, Peter Sonneborn, Reinhard Niemann, Bürgermeister Karl-Friedrich Knop und Josef Becker sowie (vorn v. l.) Winfried Kaup, Bruno Lenz, Staatssekretärin Andrea Milz, CDU-Landtagsabgeordneter Daniel Hagemeier und Hans-Ulrich Remfert.

„Wäre ich Oelderin, käme ich auch“

Von unserem Redaktionsmitglied PIA ENGELBRECHT

Stromberg (gl). Seit September 2018 steuert die Ehrenamtstour NRW alle 54 Kreise und kreisfreien Städte in Nordrhein-Westfalen an. Das Ziel: Anregungen und Ideen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement sammeln. Am Mittwoch ist Andrea Milz, Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt, von ihrer Route für einen kurzen Zwischenstopp in Stromberg abgewichen. Dort besichtigte sie eine der „Perlen im Stadtgebiet“, wie CDU-Landtagsabgeordneter Daniel Hagemeier betonte: das Freibad Gaßbachtal.

„Sie erleben hier ein Paradebeispiel bürgerschaftlichen Engagements“, versprach Bürgermeister Karl-Friedrich Knop, bevor die Gruppe zum Rundgang über das Gelände startete. Mitglieder des Fördervereins um den Vorsitzen-

den Hans-Ulrich Remfert standen für Fragen bereit. Besonders begeistert zeigte sich Andrea Milz von der Anlage auf dem Bobbycar-Gelände, die nasse Abkühlung von oben verspricht, wenn die Kinder darunter herfahren. Das testete die Staatssekretärin kurzerhand selbst und nahm – geschützt vom Regenschirm – eine Dusche.

Remfert gab einen Überblick über die Geschichte des Freibads sowie des Fördervereins Gaßbachtal, der sich 2006 gründete und das Bad betreibt. Das Erfolgsrezept: der Einsatz zahlreicher Ehrenamtler.

„Bisher ist es dem Verein gelungen, mit dem geringen Zuschuss der Stadt von 25 000 Euro im Jahr schwarze Nullen zu schreiben“, betonte Knop. Das gelinge kaum einem Bad. Lobende Worte gab es auch von Andrea Milz: „Ich bin begeistert von dem, was Sie geschafft haben. Wäre ich Oelderin, käme ich auch.“



Wie die Dusche auf dem Bobbycar-Gelände funktioniert, davon wollte sich Andrea Milz selbst überzeugen und stellte sich spontan darunter. Bilder: Engelbrecht

Anmelden

Erst Fahrradtour, dann Spargelessen

Sünninghausen (gl). Die Landfrauen Sünninghausen laden für Freitag, 17. Mai, zu einer Radtour mit anschließendem Spargelessen ein. Gestartet wird vom Dorfplatz um 16 Uhr. Um 18.30 Uhr kehren die Teilnehmer bei Kampmann ein. Wer nicht mit dem Fahrrad fahren möchte, kann direkt zu Kampmann kommen. Anmeldung bei Birgit Schmid unter ☎ 02522/830204.

Lesung

„Rotzlöffel“ in der Stadtbibliothek

Oelde (gl). Die für Donnerstag, 16. Mai, 19.30 Uhr, geplante Lesung „Die Rotzlöffel-Republik“ findet nun in der Stadtbibliothek in Oelde statt und nicht in der Aula der Overbergschule. Das teilen die Verantwortlichen mit.

Im Rahmen der Lesung setzen sich die Autorinnen Tanja Leitsch und Susanne Schnieder mit dem täglichen Wahnsinn in den Kindertageseinrichtungen auseinander und berichten als Insider über die Kinder, Eltern und Mitarbeitenden sowie die Rahmenbedingungen von pädagogischer Arbeit.

☒ Karten gibt es an der Abendkasse und im Vorverkauf bei der Stadtbibliothek, bei der FBS und bei Klecks.

☎ Mehr Informationen unter www.fbs-oelde.de.

Bahnhofstraße

Rentenberatung am Dienstag

Oelde (gl). Der Versichertenälteste Günter Blakert führt für die Deutsche Rentenversicherung Bund und Westfalen eine Rentenberatung durch. Diese findet am Dienstag, 14. Mai, von 15.30 bis 17 Uhr in den Räumen der BKK-VBU, Bahnhofstraße 14 in Oelde, statt. Alle Versicherten, auch Nichtmitglieder der BKK, können sich dann kostenlos beraten lassen, ihr Versicherungskonto klären und Rentenanträge stellen.

Mitzubringen sind die Versicherungsunterlagen und der Personalausweis.

Kurz & knapp

Am kommenden Sonntag, 12. Mai, findet wegen des Muttertags kein Sonntagscafé im Heimathaus am Lehmwall statt. Darauf weist die Stadt Oelde hin.



Ihr Draht zu uns

Lokalredaktion
E-Mailoe@die-glocke.de
Telefon (0 25 22) 73 - 340
Telefax - 329
Roland Hahn (Leitung) - 321
Eva Haunhorst (Stv. Leitung) - 322
Jana Hövelmann - 324
Till Junker - 326
Stefanie Helmers
Karoline Springer

Lokalsport
E-Mailsport@die-glocke.de
Jürgen Rollié ..(0 25 22) 73 - 122
Telefax - 166

Geschäftsstelle
Öffnungszeiten
Mo.-Do. 8.30 bis 13 Uhr und
14.30 bis 17.30 Uhr
Fr. 8.30 bis 13 Uhr und
14.30 bis 16.30 Uhr
Anschrift
Ruggestraße 27/29 · 59302 Oelde
Postfach 3240 · 59281 Oelde

Servicecenter
Aboservice
Telefon 0 25 22 / 73 - 2 20
Anzeigenannahme
Telefon 0 25 22 / 73 - 3 00
Telefax 0 25 22 / 73 - 2 21
E-Mail
servicecenter@die-glocke.de
Öffnungszeiten
Mo.-Do. 6 bis 17.30 Uhr
Fr. 6 bis 16.30 Uhr
Sa. 7 bis 12 Uhr

Internet
www.die-glocke.de